Doris SAVA

Universitatea „Lucian Blaga" din Sibiu, Facultatea de Litere şi Arte
„Lucian Blaga" University from Sibiu, Faculty of Letters and Arts

Faktoren der Ausformung von Phraseologismen

Factors regarding Phraseologisms' Forming

This article presents the generating factors of phraseological structures, indicating also the importance of the socio-cultural environment that is reflected in the language. The peculiarity of the universality of phraseological background results from specific sources (the Bible, the ancient mythology, translations of literary works). The phraseological research of the last decades has dedicated a number of studies and articles to phraseologisms which are understood as thesaurus of people's thinking, observation and experience, where the phenomenon of the national specific has still been kept.

Keywords: phraseology, interculturality, sources of phraseologisms, convergence factors, universality and national-cultural specific

Institution's address: B-dul Victoriei, nr. 5+7, Sibiu, România, tel.: +40(269)21.55.56, fax: +40(269)21.27.07, e-mail: litere@ulbsibiu.ro, web: http://litere.ulbsibiu.ro

Personal e-mail: *dorissava71@yahoo.com*

Nach einer verbreiteten Auffassung gelten Phraseologismen als Kulturzeichen, die Erfahrungen, Anschauungen, Wissensbestände und Denkweisen eines Volkes aufbewahren[1]. Auf Grund der Zugehörigkeit zum gleichen europäischen Kulturraum weisen die phraseologischen Systeme des Deutschen und des Rumänischen Ähnlichkeiten auf, aber auch nicht zu übersehende Unterschiede, die kulturbedingt motiviert sein können[2]. Versteht man den phraseologischen Wortschatz einer Sprachgemeinschaft als Ausprägung der Kultur der betreffenden Gemeinschaft, so können Hauptgruppen ermittelt werden, die jene Sachgebiete umschreiben, die landeskundlich relevant sind[3]. Das Vorhandensein bestimmter Denotate in einer Sprachgemeinschaft bzw. die Unterschiedlichkeit der Denotate ist als wichtiger Faktor bei der Ermittlung interlingualer Entsprechungen zu betrachten (z.B. dt. *der deutsche Michel, etw. nach Johann Ballhorn verbessern* bzw. rum. *cuiul lui Pepelea, a fi/a umbla teleleu Tănase*). Alltagserfahrungen und konventionalisierte Denk- und Interpretationsweisen, u.a. die traditionelle Symbolik, der Volksglaube und Aberglaube, ältere oder neuere geschichtliche Ereignisse gehören ebenfalls zu den relevanten Sachgebieten. Die Grundlage der Phraseologismen verschiedener Sprachen kann z.T. übereinstimmen, aber die konkrete lexikalische Besetzung stellt etwas Spezifisches dar (z.B. dt. *wenn Ostern und Pfingsten auf einen Tag fallen* bzw. rum. *când va face plopul pere şi răchita micşunele, la Paştele cailor; la calendele greceşti, la moşii cei verzi, când va face spânul barbă, când va da din piatră lapte, când mi-oi vedea ceafa, când o zbura porcul*; vgl. auch ung. *wenn roter Schnee fällt*, russ. *wenn der Krebs auf dem Berg pfeift*, tschech. *wenn es regnet und trocken bleibt*, serb./kroat. *wenn auf der Weide Weintrauben wachsen*, engl. *wenn die Schweine fliegen*)[4]. Manche Phraseologismen sind mit konkreten historischen Ereignissen oder Personen verbunden (z.B. dt. *nach Canossa/Kanossa gehen, seinen Friedrich Wilhelm drunter setzen* bzw. rum. *a prinde cu ocaua lui Cuza*). Mögliche Ursachen für interlinguale Übereinstimmungen sind in den phraseologischen Internationalismen, im kollektiven Weltwissen, in Entlehnungsprozessen zu suchen. Die These von der unabhängigen, parallelen Entwicklung in verschiedenen Sprachen bzw. die Entstehung von gleichartigen Phraseologismen in unterschiedlichen Sprachen weisen Braun/Krallmann (1990, 76) entschieden zurück, mit der Begründung, es gäbe in den internationalen phraseologischen Beständen keine Zufälligkeiten, Symmetrien sind eine Folge internationaler Kontakte. Viele Sachverhalte bzw. Gegebenheiten der objektiven Realität entsprechen gleichen oder ähnlichen (gesell-

schaftlichen) Bedingungen und werden von den Angehörigen verschiedener Sprachgemeinschaften in gleicher Weise abgebildet. Phraseologische Internationalismen sind in der Mehrheit der Sprachen mit ähnlichem kulturellem Hintergrund anzutreffen. Auch gleiche Beobachtungen oder Erfahrungen, gleiche Lebens- und Denkweisen rufen phraseologische Parallelen hervor. Kollektive Beobachtungen und Alltagserfahrungen müssen nicht auf einzelne Sprachgemeinschaften beschränkt sein. Auf kollektive Erfahrungen beider Sprachgemeinschaften verweisen z.B. dt. *jmds. Mund geht wie eine Klappermühle, reden wie ein Wasserfall, reden wie ein Mühlrad, jmds. Mund steht nie still, jmds. Mundwerk steht nie/niemals still* bzw. rum. *vorbește/îi merge gura ca o moară stricată/hodorogită/spartă/neferecată, turuie ca o moară fără apă* in der Bedeutung 'ununterbrochen reden'. Nach Földes/Kühnert (1990) können einige universelle logisch-semantische Modelle ausgesondert werden, die bei der Ausformung des phraseologischen Inventars produktiv sind. Dies sind u.a. die Antithese (z.B. dt. *alt und jung*; rum. *a îndruga verzi și uscate*), die Hyperbel (z.B. dt. *in Geld schwimmen; a înnota în bani*), allgemeine Beobachtungen bzw. Alltagserfahrungen (z.B. dt. *gelb wie Wachs sein; a fi galben ca ceara*, dt. *das fünfte Rad am Wagen sein; a fi a cincea roată de la căruță*) wie auch der Vergleich menschlicher Züge bzw. Eigenschaften oder Verhaltensweisen mit den Reaktionen der (häuslichen) Tiere (z.B. dt. *wie ein Pferd arbeiten*; rum. *a munci ca un cal*), Gefühlsäußerungen, Gestisches und Mimisches (z.B. dt. *jmdn. mit offenen Armen aufnehmen/empfangen/erwarten; a primi pe cineva cu brațele deschise*, dt. *sich die Haare raufen*; rum. *a-și smulge părul din cap*). Es ist oft schwierig festzustellen, in welcher Sprache der betreffende Phraseologismus entstanden ist und wie er in die andere(n) Sprache(n) Eingang fand[5]. Zahlreiche Fügungen entstammen den Bereichen: (1) Haus- und Landwirtschaft bzw. bäuerliches Leben (z.B. dt. *die Hand an den Pflug legen, mit jmdm. an einem Pflug ziehen, seinen Hafer verdient haben, etw. ist dünn gesät, fressen wie ein Drescher, jmdm. ein Joch auferlegen, im Gänsemarsch gehen* bzw. rum. *a pune cheag, a aduce pe cineva pe brazdă, a încurca ițele, brânză bună în burduf de câine, a o face de oaie, a nu-i fi (cuiva) boii acasă, a strica orzul pe gâște, a o pune de mămăligă, a apuca plugul de coarne, a pune (boii) în plug cu cineva*); (2) Schafzucht (z.B. dt. *das Schaf scheren ohne es zu schinden, seine Schäfchen ins Trockene bringen, auf besagten Hammel kommen, dumm wie ein Schaf sein, den Bock zum Gärtner machen, den Wolf zum Hirten machen* bzw. rum. *a tunde oaia fără a-i lua și pielea, a deosebi între oaie și berbec, a fi deștept/șiret/prost ca oaia*); (3) Bienenzucht (z.B. dt. *emsig wie eine Biene sei, ein Drohnendasein führen, weich wie Wachs sein* bzw. rum. *a fi harnic ca o albină, a duce o viață de trântor, a fi ceară în mâinile cuiva, a fi moale ca ceara*); (4) der Sprachgebrauch sozialer Gruppen: (a) Fischer: dt. *stumm wie ein Fisch, der Fisch hat angebissen, sich jmdn. angeln, seine Netze auswerfen, jmdm. ins Netz gehen* bzw. rum. *a se duce de copcă, a trăi/a fi vioi ca peștele în apă, tăcut/mut ca un pește, a da la pești, a fi cu borșul pe foc și cu peștele în iaz*; (b) Jäger: dt. *durch die Lappen gehen, jmdm. zur Strecke bringen, mit allen Hunden gehetzt sein, in die Binsen gehen, das Hasenpanier ergreifen, jmdm. auf die Spur kommen* bzw. rum. *a cădea în cursă/plasă, a fi șiret ca o vulpe, a se duce/a merge pușcă/ca scăpat din pușcă, a lua pe cineva în vizor*; (c) Müller und Bäcker: dt. *das/etw. ist Wasser auf seiner Mühle, Oberwasser bekommen/haben, jmdn. durch die Mühle drehen, wie warme/frische Semmeln abgehen/weggehen, sein eigenes Brot essen* bzw. rum. *a veni/da cuiva apă la moară, bun ca pâinea caldă, a avea pâinea și cuțitul*; (d) Schmiede und Fassbinder: dt. *gut beschlagen sein, jmdn. in die Zange nehmen, (etw.) mit keiner Zange herauskriegen, eiserne Hand, das Eisen schmieden, solange es heiß ist, die Fassung verlieren, aus der Fassung kommen* bzw. rum. *în bătatia fierului, a-și făuri soarta/norocul, a potcovi pe cineva, a fi prins ca în clește, a ține/apuca pe cineva în clești, a ajunge/cădea în doaga cuiva, a pune cep/a pune capac*; (e) Barbiere: dt. *Schaum schlagen, jmdm. den Kopf waschen, jmdn. über den Löffel barbieren, jmdn. gehörig einseifen* bzw. rum. *a trage un perdaf/o săpunească, a rade fără brici, a da rasol*; (f) Seeleute und Soldaten: dt. *die letzte Fahrt antreten, mit vollen Segeln, ins richtige Fahrwasser kommen, am Ruder sein, Schiffbruch erleiden, jmdm. den Wind aus den Segeln nehmen, die Segeln streichen, über Bord werfen/gehen, mit allen Wassern gewaschen sein, wie aus der Pistole geschossen, jmdm. die Pistole auf die Brust setzen, das Fell versaufen, zwischen zwei Feuer geraten, gegen jmdn. Front machen, Lunte riechen, ins Gras beißen, auf die Verlustliste kommen* bzw. rum. *a ridica pânzele, a ieși la larg, a trage targa pe uscat, a face stânga-împrejur*; (5) das Familien- und Eheleben (z.B. dt. *unter dem Pantoffel stehen, unter den Pantoffel geraten, jmdm. eine Gardinenpredigt halten, unter die Haube kommen, einen Korb bekommen, sich einen Korb holen, jmdm. nicht das Wasser reichen können* bzw. rum. *a fi sub papuc, a o băga pe mânecă, a lăsa gura apă, a toca verzi și uscate, a intra la apă, a încurca ițele*).

Mehrere Erwägungen sprechen für die Annahme, dass Übereinstimmungen im phraseologischen System zweier oder mehrerer Sprachen durch folgende Faktoren mitbestimmt werden: (1) direkte sprachliche Berührungen bzw. Zwei- oder Mehrsprachigkeit; (2) andauernde sprachlich-kulturelle Kontakte; (3) lange gemeinsame und parallele Entwicklung in räumlicher Nachbarschaft, d.h. unmittelbarer Kontakt und Austausch unter den gleichen politisch-gesellschaftlichen, historisch-kulturellen Bedingungen; (4) genetische Ursachen verwandter Sprachen, die z.B. identische phonetische und morphologische Sprachstruktur; (5) der Einfluss der griechisch-lateinischen Kultur bzw. des Christentums. Es wurde eine gemeinsame europäische Kulturphraseologie postuliert, deren Quellen das Griechische, das Lateinische und die Bibel, die klassische Mythologie und später bedeutende Werke der Weltliteratur darstellen; (6) gegenwärtig führen unterschiedliche

Bereiche (u.a. der sportliche, politische und technische) zur Ausformung von Phraseologismen. Manche Fügungen gehen auf das mittelalterliche Rechtswesen zurück (z.B. *jmdm. die Daumenschrauben anlegen, die Hand für jmdn. ins Feuer legen, sich die Finger verbrennen, auf glühenden Kohlen sitzen, jmdm. die Stange halten, Zetermordio schreien, für jmdn. durchs Feuer gehen, Spießruten laufen, jmdm. die Ehre abschneiden, jmdn. auf die Folter spannen, den Stab über jmdn. brechen, jmdm. etw. anhängen, unter den Hammer kommen, sich etw. hinter die Ohren schreiben*) oder auf Kopf-, Hand- und Fußgebärden. Das physische Verhalten steht symbolisch für psychische Vorgänge (z.B. *jmdm. stehen die Haare zu Berge, den Kopf hängen lassen, sich die Hände reiben, mit der Faust auf den Tisch schlagen, jmdm. schöne Augen machen, Mund und Nase aufsperren, mit den Zähnen knirschen, die Nase über jmdn. rümpfen, mit Händen reden*). Die außersprachliche Realität bzw. ähnliche Lebensbedingungen (geographische Lage, Klima, Tier- und Pflanzenwelt) haben zu ähnlichen Assoziationen bzw. zu gleichen phraseologischen Versprachlichungen geführt. Auch gesellschaftliche Veränderungen finden ihren sprachlichen Niederschlag in der Phraseologie[6]; eine Reihe von Ausdrücken beziehen sich auf Sitten und Bräuche vergangener Jahrhunderte (z.B. *jmdn. in den April schicken, unter die Haube kommen*). Aus Gründen des Anstandes, des Takts, der Erziehung und der Anteilnahme entstehen verhüllende Umschreibungen z.B. für ‚Tod' und ‚sterben' (z.B. rum. *a-și lăsa potcoavele, zeamă de clopot, a îmbrăca un pardesiu de scânduri, a-ți închina fruntea-n țărână, l-a iertat Dumnezeu, a-i crește pătrunjel pe piept, a-și pierde papucii, a urma calea tuturor pământenilor, a-i fi apus steaua*). Zu den zahlreichen Umschreibungen des Sterbens gehören auch Wendungen, in denen das Wort ‚Sarg' nicht ausgesprochen wird (z.B. dt. *jmd. riecht nach Tannenholz, nach Holzhausen kommen, sich den Holzrock machen lassen, jmd. hat einen hölzernen Rock angezogen*). Auch Variationen bzw. die Tendenz zur strukturgleichen Serienbildung kann den phraseologischen Bestand einer Sprache bereichern. In vielen Fällen ist die lexikalische Füllung einer Fügung landeskundlich determiniert. Für 'etwas Überflüssiges tun' existieren im deutschen Sprachgebrauch außer *Eulen nach Athen tragen* (griech.) noch die Variierungen *Wasser in die Elbe/Donau/Werra/Reuß/Limmat/in den Rhein/ins Meer tragen/schütten* bzw. *Tee nach China tragen, Bier nach München/Dortmund.* In den Beispielen: engl. *Kohlen nach Newcastle tragen*, russ. *mit dem eigenen Samowar nach Tula fahren*, ung. *Wasser in die Donau tragen*, bul. *dem Gurkenhändler Gurken verkaufen*, port. *den Priester das Vaterunser lehren*, pol. *Holz in den Wald tragen*, arab. *Wasser in der Gasse der Wasserhändler tragen*, rum. *a căra apă la fântână* überwiegen verschiedene landeskundliche Interpretationen des ursprünglich aus dem Griechischen stammenden Modells *Eulen nach Athen tragen*. Die bildliche Grundlage semantisch äquivalenter Phraseologismen kann in verschiedenen Sprachen mehr oder weniger stark variieren[7]. Durch die Massenmedien, aber auch durch das Theater, die Literatur, den Musical und die Slogans der Werbesprache findet ein ständiger Zuwachs an neuen Ausdrücken statt. Neues phraseologisches Sprachmaterial entstand auch in Folge von technischen Erfindungen (z.B. *jmdn. auf Hochtouren bringen, eine lange Leitung haben, auf Draht sein, eine neue Platte auflegen, keine Antenne für etw. haben, Gas geben, grünes Licht geben, grüne Welle, auf den Pinsel drücken/treten, nicht alle Daten im Speicher haben*). Ein anderer Bereich, der zahlreiche phraseologische Einheiten hervorbrachte, ist der Sportbereich (z.B. dt. *eine Ehrenrunde drehen, am Ball bleiben, das Handtuch werfen, eine Hürde nehmen, in die Endrunde gehen, über die Runden kommen*). Der Einfluss fremder Sprachen (insbesondere des Englischen) hat ebenfalls zum Aufkommen neuer Phraseologismen beigetragen; z.B. *in einem/im gleichen Boot sitzen* (engl. *to be in the same boat*), *das Gesicht wahren/retten* (engl. *to save one's face*),*(jmdm.) unter die Haut gehen/dringen* (engl. *to get under someone's skin), jmdm. die Schau stehlen* (engl. *to steal someone's show*) oder *last (but) not least, in sein, etw. live übertragen, (völlig/…) down sein. Contenance bewahren, comme il faut (machen), etw. Revue passieren lassen* sind französischen Ursprungs, für das Italienische führt Schemann (1993) folgende Beispiele an: *prima vista spielen, sotto voce, per saldo, il dolce far niente).* Viele rumänische Phraseologismen verdeutlichen nicht nur den dominanten lateinischen Zug, sondern auch sukzessive historische Einflüsse von denen slawische, türkische, ungarische oder griechische Wörter Zeugnis ablegen (z.B. *a veni la prochimen, a-i da cu praftoriță*). Es können Gemeinsamkeiten zwischen dem Rumänischen und dem Türkischen ermittelt werden (z.B. *a vorbi din burtă, a tăia cuiva vorba*) oder zwischen dem Rumänischen und dem Ungarische (z. B. *a-și da cu părerea, a face gură*). Die wichtigsten Quellen der Übernahme von Fügungen sind für das Rumänische das Französische, Russische, Italienische, Deutsche. Es handelt sich vorwiegend um Wendungen mit stark ausgeprägtem bildungssprachlichen Charakter oder solche, die nicht affektgeladenen sind. Sie entsprechen einem Nominationsbedürfnis oder dienen der Expressivitätssteigerung. Dimitrescu (1958) vermerkt, dass z.B. viele Fügungen, die aus dem Französischen übernommen worden sind, auch in vielen anderen europäischen Sprachen auftauchen und auf indirektem Wege ins Rumänische kamen. Als komplette Entlehnungen z.B. aus dem Französischen gelten rum. *a bate în retragere (battre en retraite), a da semn de viață (donner signe de vie), a trece sub tăcere (passer sous silence), a lua cuvântul (prendre la parole), a pune punctul pe i (mettre les points sur les i)* oder aus dem Türkischen *a mânca haram (haram yemek), a scoate la maidan (may dama kon mah).* Dimitrescu zitiert auch Beispiele für partielle Entlehnungen oder solche, bei denen die übernommene Fügung mehr oder weniger lexikalisch-

grammatische Abänderungen im Komponentenbestand erfahren haben (andere lexikalische Besetzung, Auslassung von Elementen), die aber keine Zweifel hinsichtlich ihres Ursprungs aufkommen lassen. Als typisch rumänische Fügung erwähnt Dimitrescu (S. 153) *a bate apa în piuă, a-şi aduce aminte, a băga de seamă*, die in keinen anderen romanischen Sprachen anzutreffen sind. Andererseits müssen hier auch die zahlreichen rumänischen Wendungen erwähnt werden, die obgleich sie mehr oder weniger identisch mit Fügungen aus dem Französischen sind, einen stark ausgeprägten volkstümlichen Charakter aufweisen (z. B. rum. *a semăna zâzanie, a bate câmpii*). Eine Sonderstellung in der Diskussion um phraseologische Konvergenzen bzw. Divergenzen muss den Entsprechungen zwischen dem Rumänischen und den anderen romanischen Sprachen eingeräumt werden.

Die Befähigung zur erfolgreichen Kommunikation zwischen Trägern eigener bzw. fremder Sprache und Kultur (im weiten Sinne des Wortes) baut auf ein globales Hintergrundwissen, das durch die Herausarbeitung und Bewusstmachung von sprachlichen und landeskundlichen Fakten z.B. in kontrastiven, interkulturell-sprachvergleichenden Beschreibungen und Untersuchungen ergänzt und vervollständigt werden kann. Eine Darstellung von Phraseologismen im zwischensprachlichen Vergleich liefert Erkenntnisse, die für die mono- und interkulturelle Kommunikation gleichermaßen gültig sind (z.B. Entstehung von Phraseologismen in unterschiedlichen Sprach- und Kulturräumen, internationaler Gebrauch von Phraseologismen, inhaltliche und formale sprachkulturelle Korrespondenzen, Überschneidungen und Kontraste in der Phraseologie zweier/mehrerer Sprachen). Hier spielt die Tatsache eine Rolle, dass Phraseologismen als Speicher von landeskundlichen, gesellschaftsspezifischen Erfahrungen und kulturspezifischen Normen, Urteile einer Sprachgemeinschaft weiter leiten. Eine kontrastive Behandlung zweier Sprach- und Kulturräume fördert Analogien, Kontraste und Spezifika zu Tage, die Beziehungen zwischen Herkunfts- und Zielkultur thematisieren und Problemkreise der interkulturellen Kommunikation in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellen. In der Literatur wird vielfach die Tatsache angesprochen, dass – trotz postulierter national-kulturellen Eigenständigkeit bzw. Einzelsprachspezifik des phraseologischen Inventars – gleichzeitig auch das Universelle und Übereinzelsprachliche darin zum Ausdruck kommt.

Note:

1. Wie sehr der phraseologische Bestand einer Sprache mit der Geschichte und der Kultur des betreffenden Volkes verbunden ist, belegen u.a. die mit Eigennamen konstruierten Phraseologismen. Hier treten Tatsachen aus der Vergangenheit, alte Legenden und Überlieferungen hervor. Die Herkunft vieler Phraseologismen ist nicht einfach zu bestimmen und die diachrone Forschung ist lückenhaft und vermag z.T. kein komplettes Bild von dem Aufkommen und der Entwicklung des phraseologischen Materials zu geben.

2. Dies bestätigt z.B. Casia Zaharia, *Expresiile idiomatice în procesul comunicării. Abordare contrastivă pe terenul limbilor română şi germană*, Iaşi, Editura Universităţii „Al. I. Cuza", 2004, S. 194-196.

3. Ausführlicher dazu bei Csaba Földes, *Eigennamen in deutschen phraseologischen Redewendungen. Eine etymologische und semantisch-stilistische Analyse*, in *Muttersprache* 95/1984/1985, S. 174-180; Idem, *Anthroponyme als Strukturkomponenten deutscher Phraseologismen*, in *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 15/1987, S. 1-19; Idem, *Onymische Phraseologismen als Objekt des Sprachvergleichs*, in *EUROPHRAS 88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International 12.-16.Mai 1988, Klingenthal/Strasbourg*, herausgegeben von Gertrud Gréciano, Strasbourg, Université des Sciences Humaines, 1989, S. 127-140; Idem, *Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge*, Heidelberg, Julius Groos, 1996 oder Marek Laskowski, *Toponyme im Bereich der phraseologischen Subsysteme des Deutschen und des Polnischen. Ein Beitrag zu ihrer konfrontativen Untersuchung und didaktischen Potenz*, in *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 6/2004, S. 596-616.

4. Zit. nach Csaba Földes, *Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge*, Heidelberg, Julius Groos, 1996, S. 89.

5. Vgl. rum. *a pune pe tapet*, dt. *aufs Tapet bringen*, fr. *mettre une affaire/une question sur le tapis* durch die Vermittlung des Arabischen bzw. des Spanischen in verschiedene Sprachen Europas eingedrungen. Vielfachen Ursprungs sind u.a. rum. *a avea sânge albastru, (a aşterne) covorul roşu, a fi pe lista neagră, a fi oaia neagră, masa verde* vs. dt. *blaues Blut haben, den roten Teppich ausrollen, auf der schwarzen Liste sein/stehen, das schwarze Schaf sein, der grüne Tisch*. In diesem Zusammenhang muss in Erwähnung gezogen werden, dass durch vielfältige Wechselbeziehungen, durch Sprachkontakterscheinungen, durch das Mit- und Nebeneinander unterschiedlicher Volksgruppen eine Anzahl von Elementen deutscher Herkunft in den phraseologischen Bestand des Ungarischen bzw. des Rumänischen eingegangen sind. Hier sind genauere Untersuchungen notwendig. Eine geringe Anzahl von rumänischen Phraseologismen sind als Anpassungen deutscher Phraseologismen zu werten; z.B. rum. *cu ţucumpac* aus dt. *mit Sack und Pack* in der gleichen Bedeutung wie die Vorlage oder rum. *ceac-pac* aus dt. *(mit) Sack und Pack* in der Bedetutung 'schnell, ohne Zeitverlust (beim Einpacken)'. Vgl. auch das dem österreichischen militärischen Befehl übernommene *Hab Acht!* rum. *a sta haptac*, ung. *hapták*. Vgl. Csaba Földes, ibidem, S. 101-102 und 109; Casia Zaharia, ibidem, S. 213.

6. *Schild* - ursprünglich 'gespaltenes Holzstück, Brett'; mhd. *Schilt*, im Kampf gebrauchtes Schild' lebt in der Wendung *etw. im Schilde führen* weiter. *Haube* als altes Wort für die Kopfbedeckung bei Männern und Frauen erscheint in der Wendung *unter die Haube bringen*, wobei *Haube* hier als Kopfbedeckung, die der verheirateten Frau vorbehalten ist, zu verstehen ist. In manchen Phraseologismen sind untergegangene Anschauungen bzw. verschwundene

Wirklichkeitsbezüge erhalten geblieben. Auch rumänische Phraseologismen sind das Ergebnis bestimmter geschichtlicher Gegebenheiten (z.B. *a umbla în podghiazuri, a da sfoară în țară*), transponieren Sitten und Bräuche (z. B. *a-și aprinde paie în cap, a-i tăia cuiva nasul, a da bir cu fugiții*) oder sind mit der Agrargesellschaft verbunden bzw. indizieren typische soziale Tatbestände und Beschäftigungen.

7. Vgl auch z.B. dt. *mit jmdm. (noch) ein Hühnchen zu rupfen haben/ein Nüsschen zu knacken/Erbsen auszuschoten/eine Rübe zu schaben/einen Apfel zu schälen haben.* Z. Klimaszewska, *Die Phraseologie auf kulturhistorischem Hintergrund am Beispiel des Deutschen, Niederländischen und Polnischen*, in *Begegnungen mit dem "Fremden": Grenzen – Traditionen - Vergleiche. Akten des VIII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprache- und Literaturwissenschaft 27.08.-1.09. 1990 Tokyo*, herausgegeben von Eijiro Iwasaki; Yoshinori Shichiji, München, iudicium, 1991, Bd. 4, S. 366 verweist darauf, dass dem dt. *Hühnchen* das niederländische *appeltje* ('Äpfelchen') gegenüber steht, während hierfür im Polnischen 'Blöckchen' verwendet wird.

Bibliography

Bierich, Alexander. *Die deutschen Entlehnungen in der tschechischen und russischen Phraseologie.* In: *„Das geht auf keine Kuhhaut"- Arbeitsfelder der Phraseologie. Akten des Westfälischen Arbeitskreises 'Phraseologie/Parömiologie' 1996 (Bochum)*, herausgegeben von Dietrich Hartmann. Bochum, Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer, 1998, S. 37-48.

Braun, Peter; Krallmann, Dieter. *Inter-Phraseologismen in europäischen Sprachen.* In: *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikografie*, herausgegeben von Peter Braun; Burkhard Schaeder; Johannes Volmert. Tübingen, Max Niemeyer, 1990, S. 74-86.

Dimitrescu, Florica. *Locuțiunile verbale în limba română.* București, Editura Academiei, 1958.

Forslund-Brondén, Birgitta. *Nicht auf Sand gebaut. Diachrone und kognitive Studien zu Bibelidiomen.* Uppsala, University Uppsala, 2004.

Földes, Csaba. *Über die somatischen Phraseologismen der deutschen, russischen und ungarischen Sprache. Versuch einer konfrontativen Analyse.* In: *Germanistisches Jahrbuch DDR-UVR*, Bd. 4, 1985, S. 18-40.

Földes, Csaba. *Eigennamen in deutschen phraseologischen Redewendungen. Eine etymologische und semantisch-stilistische Analyse.* In: *Muttersprache* 95/1984/1985, S. 174-180.

Földes, Csaba. *Biblische Phraseologismen im Deutschen und Ungarischen.* In: *Germanistisches Jahrbuch DDR-UVR*, Bd. 5., 1986, S. 176-191.

Földes, Csaba. *Anthroponyme als Strukturkomponenten deutscher Phraseologismen.* In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 15/1987, S. 1-19.

Földes, Csaba. *Phraseologismen mit Anthroponymen in der deutschen und ungarischen Gegenwartssprache.* In: *Beiträge zur Phraseologie des Ungarischen und des Deutschen*, herausgegeben von Regina Hessky. Budapest, Loránd-Eötvös-Universität, 1988, S. 122-154.

Földes, Csaba. *Onymische Phraseologismen als Objekt des Sprachvergleichs.* In: *EUROPHRAS 88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International 12.-16.Mai 1988, Klingenthal/Strasbourg*, herausgegeben von Gertrud Gréciano. Strasbourg, Université des Sciences Humaines, 1989, S. 127-140.

Földes, Csaba. *Die Bibel als Quelle phraseologischer Wendungen: dargestellt am Deutschen, Russischen und Ungarischen.* In: *Proverbium* 7/1990, S. 57-75.

Földes, Csaba. *Farbbezeichnungen als phraseologische Strukturkomponenten im Deutschen, Russischen und Ungarischen.* In: *EUROPHRAS 90. Akten der internationalen Tagung zur germanistischen Phraseologieforschung Aske/Schweden 12.-15. Juni 1990*, herausgegeben von Christine Palm. Uppsala, Deutsches Institut der Universität Uppsala, 1991, S. 77-89.

Földes, Csaba. *Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge.* Heidelberg, Julius Groos, 1996.

Földes, Csaba; Kühnert, Helmut. *Hand- und Übungsbuch zur deutschen Phraseologie.* Budapest, Tankönyvkiadó, 1990.

Hristea, Theodor. *Din problemele etimologiei frazeologice românești.* In: *Limba Română* 2/1987, S. 123-135.

Klimaszewska, Z. *Die Phraseologie auf kulturhistorischem Hintergrund am Beispiel des Deutschen, Niederländischen und Polnischen.* In: *Begegnungen mit dem "Fremden": Grenzen – Traditionen - Vergleiche. Akten des VIII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprache- und Literaturwissenschaft 27.08.-1.09. 1990 Tokyo*, herausgegeben von Eijiro Iwasaki; Yoshinori Shichiji. München, iudicium, 1991, S. 362-369.

Korhonen, Jarmo. *Zur historischen Entwicklung von Verbidiomen im 19. und 20. Jh.* In: *EUROPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung*, herausgegeben von Barbara Sandig. Bochum, Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer, 1994, S. 375-409.

Korhonen, Jarmo. *Deutsche und finnische Phraseologie im Kontrast.* In: *Wortbildung und Phraseologie*, herausgegeben von Rainer Wimmer; Franz-Josef Berens. Tübingen, Gunter Narr, 1997, S. 263-271.

Laskowski, Marek. *Toponyme im Bereich der phraseologischen Subsysteme des Deutschen und des Polnischen. Ein Beitrag zu ihrer konfrontativen Untersuchung und didaktischen Potenz.* In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 6/2004, S. 596-616.

Leonidova, M.: *Komparative Phraseologismen im Russischen, Bulgarischen und Deutschen.* In: *Aktuelle Probleme der Phraseologie. Symposium 27.-29.9.1984 Zürich*, herausgegeben von Harald Burger; Robert Zett. Bern, Frankfurt/Main, New York, Paris, Peter Lang, 1987, S. 245-257.

Menac, Antica. *Gemeinsame semantische Gruppen in der Phraseologie der europäischen Sprachen.* In: *Aktuelle Probleme der Phraseologie. Symposium 27.-29.9.1984 Zürich*, herausgegeben von Harald Burger; Robert Zett. Bern, Frankfurt/Main, New York, Paris, Peter Lang, 1987, S. 269-290.

Porsch, Peter. *Phraseologismen im interkulturellen Vergleich.* In: *Nominationsforschung im Deutschen. Festschrift für W. Fleischer zum 75. Geburtstag*, herausgegeben von Irmhild Barz; Marianne Schröder. Frankfurt/Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien, Peter Lang, 1997, S. 191-200.

Röhrich, Lutz. *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten.* Freiburg, Basel, Wien, Herder, 1994.

Rúke-Dravina, Velta. *Die lettische Phraseologie im Vergleich mit zwei germanischen Sprachen – dem Deutschen un dem Schwedischen.* In: *Aktuelle Probleme der Phraseologie. Symposium 27.-29.9.1984 Zürich*, herausgegeben von Harald Burger; Robert Zett. Bern, Frankfurt/Main, New York, Paris, Peter Lang, 1987, S. 169-186.

Schemann, Hans. *Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext.* Stuttgart, Dresden, Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung, 1993.

Schowe, Uwe. *Mit Haut und Haar. Idiomatisierungsprozesse bei sprichwörtlichen Redensarten aus dem mittelalterlichen Strafrecht.* Frankfurt/Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien, Peter Lang, 1994.

Tomici, Mile N. *Zur Genesis phraseologischer Einheiten am Beispiel slavischer und nichtslavischer Sprachen im Balkanraum.* In: *Phraseologie und ihre Aufgaben. Beiträge zum 1. Internationalen Phraseologie-Symposium vom 12.-14.Oktober 1981 in Mannheim*, herausgegeben von Josip Matešić. Heidelberg, Julius Groos, 1983, S. 234-243.

Trinca, Lilia. *Frazeologisme arhaice: Expresie și continut.* Chișinău, Tipografia Universității de Stat „Alecu Russo" Bălți, 2005.

Zaharia, Casia. *Expresiile idiomatice în procesul comunicării. Abordare contrastivă pe terenul limbilor română și germană.* Iași, Editura Universității „Al. I. Cuza", 2004.